

Aus der Forschung

Eine Risikobeobachtungsstelle für die Unfallversicherungsträger

Im März 2011 beauftragte die Präventionsleiterkonferenz der DGUV das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) mit dem Aufbau einer Risikobeobachtungsstelle. Was verbirgt sich hinter dem sperrigen Begriff?

Die Arbeits- und Bildungswelt verändert sich ständig und mit ihr die Herausforderungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die Ursachen sind vielfältig: Sie reichen von technischen Neuerungen, über veränderte Altersstrukturen in der Gesellschaft bis hin zu sozialwirtschaftlichen Trends. Die Risikobeobachtungsstelle beim IFA will helfen, Sicherheits- und Gesundheitsrisiken, die sich aus diesen Entwicklungen für die Versicherten der gesetzlichen Unfallversicherung ergeben, frühzeitig mit maßgeschneiderten Präventionsangeboten zu begegnen.

Wandel in Arbeits- und Gesundheitsschutz

„Roboter als Nudelkellner.“ So titelte vor einiger Zeit die Süddeutsche im Ressort Panorama. Oder: Schulhof-Terror „Cybermobbing“ – Thema eines aktuellen Dokumentarfilms auf ARTE. Zwei Beispiele, die stellvertretend für das stehen, was wir täglich erleben: Unsere Welt verändert sich grundlegend. Die zunehmende Technisierung ist nur einer von mehreren Trends. Globalisierung, demographischer Wandel oder Dienstleistungsgesellschaft sind weitere Stichworte, die globale Trends beschreiben, von denen auch der Arbeits- und Gesundheitsschutz betroffen sind. Aber: In welchem Maße geschieht das? Und mit welchen konkreten Folgen, sprich Risiken für die Sicherheit und Gesundheit der Versicherten? Diese Fragen will die Risikobeobachtungsstelle beim Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) für die Unfallversicherungsträger beantworten.

Ein Trend, viele Entwicklungen, verschiedenste Auswirkungen

Globale Trends, wie die zuvor genannten, wirken sich nicht immer in allen Branchen gleichermaßen aus. Der bereits erwähnte automatische Nudelkellner und das Cybermobbing machen das deutlich. Sie sind nur zwei von vielen möglichen Entwicklungen, denen ein und derselbe Trend zugrunde liegt: die zunehmende Nutzung neuer Technologien in allen Lebensbereichen. Im Dienstleistungssektor bedeutet das vor allem immer mehr computer- und softwaregestützte Arbeit. In der Automobilindustrie wiederum liegt ein Schwerpunkt auf dem zunehmenden Einsatz von Robotern, die direkt mit dem Menschen zusammenarbeiten. Und in der Ernährungsbranche haben wir es vermehrt mit Risiken durch gentechnologisch veränderte Lebensmittel zu tun.

Fukushima, die explodierte Ölbohrplattform Deep Water Horizon und das Blutbad in Oslo und auf Utøya liefern Beispiele für einen weiteren globalen Trend: Katastrophen aller Art nehmen weltweit zu. Betroffen in ihrer Sicherheit und Gesundheit sind allerdings vorwiegend bestimmte Berufsgruppen, allen voran Feuerwehrleute, Polizisten, Personal von Rettungsdiensten, medizinisches Personal, Psychologen etc.

Ferner gibt es Trends, die ähnliche Wirkung auf alle Branchen zeigen: Wir beobachten zum Beispiel im gewerblichen Bereich und auch im öffentlichen Sektor zunehmend zeitlich und wirtschaftlich

unsichere Arbeitsverhältnisse. Konkret heißt das: Angst vor Arbeitslosigkeit und Inkaufnahme von Zeitarbeit, befristeten Verträgen, Scheinselbstständigkeit, variablem Lohn, Mehrarbeit etc.

Für alle Sparten der Unfallversicherung einschließlich der Schülerunfallversicherung gilt außerdem: Erholungsphasen und Freizeit werden knapper; gleichzeitig ernähren sich immer mehr Menschen ungesund und es fehlt an körperlicher Bewegung.

Diese Beispiele machen deutlich: Sicherheits- und Gesundheitsrisiken unterliegen zwar denselben allgemeingültigen Trends, können aber von Branche zu Branche sehr unterschiedlich sein. Um sie vorausschauend zu erfassen, ist ein branchenspezifischer und systematischer Ansatz notwendig.

Risikobeobachtung – Präventionsaktion statt Reaktion

Präventionsarbeit ist oft reaktiv. Erst wenn Gesundheitsschäden oder Unfälle manifest sind, wird ein Risiko offenbar und Präventionslösungen werden entwickelt.

Die Risikobeobachtungsstelle (RIBEO UV) will Aktion statt Reaktion ermöglichen, indem sie Präventionsbedarf vorausschauend erkennt. Die Unfallversicherungsträger sollen in die Lage versetzt werden, ihre Präventionsressourcen zum frühestmöglichen Zeitpunkt zielgerichtet zu aktivieren. Dazu schaut die RIBEO UV in die Zukunft, und zwar auf die kommenden fünf Jahre.



Quelle: Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA)

Abbildung 1: Schematische Darstellung der globalen Trends und der aus ihnen entstehenden Entwicklungen

Kerninstrument der Risikobeobachtungsstelle für die Unfallversicherungsträger ist ein internetgestützter Fragebogen. Ihn hat das IFA gemeinsam mit Präventionsexperten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen entwickelt. Der Bogen fragt Entwicklungen ab, die acht Globaltrends zugeordnet sind (vergleiche **Abbildung 1**). Diese Trends und Entwicklungen sind ursprünglich das Ergebnis europäischer Studien und Expertenbefragungen; für RIBEO UV wurden sie ergänzt und an die besonderen Strukturen und Erfordernisse der gesetzlichen Unfallversicherung, zum Beispiel der Schülerunfallversicherung, angepasst.

Das Herz der Risikobeobachtungsstelle sind die Aufsichtspersonen der Unfall-

versicherungsträger, an die sich der Fragebogen richtet. Sie sind für RIBEO UV, was in der griechischen Mythologie der Apollon der Cassandra war: Sie ermöglichen der Risikobeobachtungsstelle den Blick in die Zukunft. Durch ihren direkten Kontakt zur Praxis können vor allem die Aufsichtspersonen verlässlich Auskunft geben über Trends und Entwicklungen in der Arbeitswelt, in Kitas, Schulen und Hochschulen, die in den nächsten fünf Jahren relevant sein werden.

Aus ihren Einschätzungen und Vorschlägen ermittelt das IFA für die verschiedenen Branchen eines Unfallversicherungsträgers solche Entwicklungen, die zukünftig besondere Anforderungen an die Prävention stellen werden. Zusätz-

lich ergänzt das IFA Informationen zu Sicherheits- und Gesundheitsrisiken und gibt gegebenenfalls Hinweise auf bereits andernorts erprobte Präventionsansätze. RIBEO UV ist also ein strategisches Mittel, das die Unfallversicherungsträger in ihrem Präventionsauftrag systematisch unterstützt. Die erste Befragungsrunde ist für das Frühjahr 2012 geplant.

RIBEO UV – ein Kooperationsprojekt

Im März 2011 stimmte die Präventionsleiterkonferenz der DGUV dem Aufbau einer Risikobeobachtungsstelle zu. Der Auftrag ging an das IFA, das über langjährige Erfahrung mit dem sogenannten European Risk Observatory verfügt. Diese europäische Risikobeobachtungsstelle gehört zur Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz; das IFA hat hier von Anfang an konzeptionell und inhaltlich mitgearbeitet.

Die Risikobeobachtungsstelle lebt von Kooperation. Sie braucht den methodischen Ansatz und die systematische Auswertung und Recherche durch eine zentrale Stelle – das IFA – ebenso wie die sachkundige Mitarbeit der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Die Risikobeobachtungsstelle lebt auch von Beständigkeit: Branchenspezifische Entwicklungen und individueller Präventionsbedarf werden alle fünf Jahre erneut für jeden Unfallversicherungsträger ermittelt. RIBEO UV ist ein Instrument, das in die Zukunft wirkt, das Prävention planbarer machen soll und noch wirksamer als bisher: Für alle, die unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen. ●

Autoren
Angelika Hauke,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA)
Email: angelika.hauke@dguv.de

Ina Neitzner,

Leiterin des Referats „Wissenschaftliche Kooperationen“, Institut für Arbeitsschutz der DGUV (IFA)
Email: ina.neitzner@dguv.de